

# Hallo dri

enschaften, die wir alle in uns tragen. Natürlich, speziell der Zwirn hat nicht gerade die sympathischsten Züge. Er ist geizig – eine Eigenschaft, die mir persönlich sehr unangenehm ist – übergriffig, ein unsympathischer Schürzenjäger, der fremden Frauen auf den Po klopft, ein Dieb, ein Verräter, ein Alkoholiker. All diese Eigenschaften trägt er in sich, trotzdem schafft er es, dass man ihm gerne zuschaut. Man könnte ihn vielleicht auch als liebenswürdigen Hallodri darstellen. Aber im Endeffekt ist er ein unangenehmer Geselle, der letztendlich einen hohen Preis dafür zahlen muss.

Bei allem Vergnügen, die die drei miteinander haben, stürzt er tief und entscheidet sich für Selbstmord. Er sagt: Lieber gehe ich in den Abgrund, in die Hölle, als dass ich ein bürgerliches Leben führe.“

**Verschwendertum und Gier sind durchaus aktuelle Themen...**

„Die Frage ob Geld glücklich macht, stellt sich doch immer wieder. Bei Nestroy reicht es nicht aus! Und auch heute gibt es dafür zahlreiche Fälle, wie z.B. Lottomillionäre, sie leben in Saus und Braus, sodass das Geld nach zwei Jahren wieder weg ist, und sind dabei unglücklicher als je zuvor.“

**Haben Sie sich für die Rolle Tipps geholt? Ihr Kollege Florian Teichtmeister, der jetzt in die Rolle des Leim schlüpft, hat den Zwirn ja schon gespielt.**

„Ich habe mehrere Tippgeber. Mein größter ist Helmut Lohner. Er hat eigentlich fast alle Rollen, die ich spiele, vorher schon gespielt. Den Astrow in „Onkel Wanja“, den Hamlet... Immer wieder rufe ich ihn an und lasse mich von ihm beraten. Mein zweiter Ratgeber ist



Ein Hamburger in einem österreichischen Parodiestück.

Fotos: MARKUS TSCHOPP

Kollege Florian Teichtmeister, und ein wenig habe ich auch mit Karl Markovics über die Rolle gesprochen.“



## „Krone“-INTERVIEW

von Tina Laske

**Haben Sie Vorbilder?**

„Als Schauspieler holt man sich Anreize, und wenn man schon die Möglichkeit hat mit lebenden Vorbildern darüber zu sprechen, warum nicht. Ich lasse mich gerne beraten, ich mache ja niemanden nach oder versuche jemanden nachzueifern. Ich gehe immer von meiner eigenen Persönlichkeit aus. Aber Tipps darf man sich schon Mal geben lassen.“

**Eine wichtige Rolle in Ihrer beruflichen Laufbahn spielt auch Peter Stein. Sie sind in seiner Inszenierung „Antonius und Cleopatra“ 1994 in der Felsenreitschule aufgetreten.**

„Er war für uns junge Schauspieler, als Leiter und Erfinder der Schaubühne, die das beste, erfolgreichste Theater des letzten Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum war, so etwas wie ein Gott. Er ist ein sehr sehr gebildeter, kluger Mann, und ich hatte hier in Salzburg das Glück

mit ihm zu arbeiten. Er hat mir wahnsinnig viel beigebracht! Umso mehr freue ich mich nach so vielen Jahren auf eine erneute Be-

gegnung. Im Herbst stehe ich in seiner Inszenierung von „König Lear“, in der fantastischen Rolle des Narren, auf der Bühne.“

**Zur Seite steht Ihnen Schauspielgröße Klaus Maria Brandauer.**

„Das hätte ich mir als Kind nie träumen lassen, dass ich einmal mit dem James-Bond-Bösewicht spielen werde. Ich habe unter seiner Regie den „Hamlet“ gespielt, jetzt stehen wir gemeinsam auf der Bühne, eine große Ehre, auch er ist ein „Gott“, ein Jahrhundertsschauspieler!“

**Sie gelten als Vielspieler.**

„Das hat viel damit zu tun, nicht nein sagen zu können. Aber auch mit dem Alter. Wenn du mit 40 all diese wunderbaren Angebote bekommst, wie den „Homburg“ oder „Warten auf Godot“ kannst du einfach nicht ablehnen!“

**Woher nehmen Sie die Kraft?**

„Kraft hat man für alles was einem Spaß macht. Wir spielen ja aus unserem inneren Drang heraus und purer Leidenschaft, wir würden wahrscheinlich auch ohne Gage auftreten.“

**Sie stammen aus einer**

**Theaterfamilie, ihre Großeltern, der Vater, ihre Geschwister, alles Schauspieler. Die Leidenschaft haben sie demnach mitbekommen.**

„Das kann auch abstoßend wirken, aber in meinem Fall hat sich das als sehr positiv erwiesen. Noch macht der Beruf Spaß.“

**Nachdem auch ihre Frau, Schauspielerin Mavie Hörbiger, in „Lumpazivagabundus“ mitwirkt, verbringen sie viel Zeit in Salzburg. Wie gefällt's Ihnen?**

„Wir wohnen in Golling im Haus Sonnleiten, ein wunderbares Appartementhotel mit einem schönen Garten und mit so netten Wirtsleuten, das man gar nicht mehr weg will. Ich hab alles vor der Tür, den Gollinger Wasserfall, den Döllerer. Momentan proben wir noch sehr intensiv, aber danach planen wir Ausflüge an den Fuschl- und Wolfgangsee, nach Goldegg. Ich finde die Landschaft, diese Mischung aus Bergen und Seen, einfach einmalig, ich bin hier sehr sehr gerne. Salzburg ist one of my favorites!“

**Werden Sie sich den „Jedermann“ ansehen, Cornelius Obonya ist ja der Groß-Cousin ihrer Frau?**

„Ja unbedingt, man hört ja nur das Beste. Aber ganz ehrlich, ich wusste schon vorher, dass es Cornelius mit Bravour meistern wird, weil er so ein unglaublich toller Schauspieler ist.“